



Frankenthal, den 24.09.2026

Konzept zur Pädagogischen Geschlossenheit Neue Regeln an der Albert-Schweitzer-Schule Frankenthal

Inhaltsverzeichnis

1. Ausganglage
2. Bedeutung Pädagogische Geschlossenheit, Grundhaltung zum Menschen
3. Bedeutung gemeinsamer Regeln
4. Nachhaltigkeit
5. Fazit
6. Aktuelle Schulregeln
 - 6.1. Klassenstandards
 - 6.2. Pausenregeln
 - 6.3. Handyregeln
7. Pädagogischer Feuerwehrplan, Umgang mit Fehlverhalten und Verweigerung
8. Veranschaulichung

Konzept zur Pädagogischen Geschlossenheit Neue Regeln an der Albert-Schweitzer-Schule Frankenthal

Das Kollegium der Albert-Schweitzer-Schule Frankenthal hat zu Beginn dieses Schuljahres 2026/2027 ein Konzept zur „**Pädagogischen Geschlossenheit – neue Regeln an der Albert-Schweitzer-Schule**“ erarbeitet.

1. Ausgangslage

Wir alle kennen die täglichen Konflikte in Schule, auf dem Pausenhof, in der Klasse oder auf dem Schulflur. Das kann den Schulbetrieb und das Unterrichten der Schülerinnen und Schüler massiv stören und den Schulalltag sehr beeinträchtigen.

Aus diesem Grund hat sich die Schulgemeinschaft auf den Weg zur „Pädagogischen Geschlossenheit“ gemacht. Was heißt das aber in unserem Schulalltag?

2. Bedeutung Pädagogische Geschlossenheit, Grundhaltung zum Menschen

Pädagogische Geschlossenheit beschreibt die gemeinsame Haltung unseres gesamten Kollegiums im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aller Klassenstufen. Ziel ist es, dass die Lehrkräfte bei Regeln, pädagogischen Entscheidungen und Konsequenzen einheitlich handeln. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Ein gemeinsames Vorgehen verhindert widersprüchliche Reaktionen und erleichtert somit den Schulalltag. Entscheidend dabei ist die Grundhaltung eines Jeden. Im Mittelpunkt steht die positive Autorität, die nicht auf Macht oder Strafe basiert, sondern auf Verantwortung, Wertschätzung und klaren Grenzen. Konfrontation mit dem Fehlverhalten verbunden mit einer wertschätzenden Grundhaltung trägt zur positiven sozialen Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler bei.

3. Bedeutung gemeinsamer Regeln

Unsere neuen gemeinsamen Regeln helfen uns dabei. Regeln können allerdings nur dann wirksam sein, wenn sie von allen getragen werden. Einheitliche Regeln schaffen für die Schülerinnen und Schüler Orientierung und bieten Sicherheit. Zudem vermeiden sie Diskussionen über unterschiedliche Maßstäbe einzelner Lehrerinnen und Lehrer. Ein gutes Regelwerk umfasst nur wenige, verständliche Regeln und wird im Schulalltag konsequent gelebt. Wir haben uns auf drei Bereiche festgelegt:

1. Klassenstandards
2. Pausenregeln
3. Handyregeln

4. Nachhaltigkeit

Die Regeln sind allen transparent, sowohl im Klassenraum, aber auch im Schulgebäude und Sekretariat. Damit unsere Pädagogische Geschlossenheit langfristig erhalten bleibt, werden wir regelmäßig, in festgelegten Abständen, evaluieren. So bleibt unser Regelwerk lebendig und wirksam.

5. Fazit

In einem respektvollen Schulklima mit einem von Allen getragenen Regelwerk, klaren Konsequenzen, positiven Autoritäten und regelmäßiger Reflexion können die

Schülerinnen und Schüler im Unterricht besser lernen. Außerdem fördern wir auf diesem Wege die soziale Entwicklung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler

6. Aktuelle Schulregeln

6.1. Klassenstandards

- Während des Unterrichts werden Kopfbedeckungen abgesetzt. Das gilt für Kappen, Hoodies etc. ausgenommen sind religiöse Kopfbedeckungen.
- Kaugummis, Zahnstocher oder ähnliche Artikel sind nicht gestattet.
- Für das Essen werden gemeinsam Pausen gemacht. Zwischendurch darf nicht gegessen werden.
- Das Trinken ist immer gestattet. Damit ist allerdings nicht permanentes Nuckeln gemeint. Die
- Trinkflasche darf aber nicht auf dem Tisch stehen bleiben.
- Jacken werden bei angemessenen Raumtemperaturen aufgehängt. Entweder über dem Stuhl oder an der Garderobe.
- Lernende bleiben während des Unterrichts auf ihren Plätzen sitzen. Umherlaufen ist nur mit vorheriger Erlaubnis gestattet.
- Für jedes selbstverschuldete Zuspätkommen müssen 15 Minuten nachgearbeitet werden. Die Minuten werden addiert und ab 45 Minuten muss die Zeit nachgeholt werden. Dafür wird eine Nacharbeitszeit freitags in der 5. Stunde eingerichtet. Die Lehrkräfte übernehmen abwechselnd eine Schicht. Ein entsprechender Plan wird dafür durch die Schulleitung erstellt.

6.2. Pausenregeln

- Um Konflikten im Treppenhaus vorzubeugen, werden die Klassen durch die Lehrkräfte der vorangegangenen Stunde in die Pausen begleitet. Am Ende der Pause stellen sich die Lernenden an den Sammelpunkten auf und werden von den Lehrkräften der folgenden Stunde nach oben begleitet.
- Die Lernenden bleiben während der gesamten Pause auf dem Pausenhof. Verbotene Zonen sind dabei die Treppen zum Schulhaus und die Bereiche vor dem Hoftor und der Grundschule, welche durch grüne Linien markiert sind.
- Die Schaukeln und das Klettergerüst dürfen bis einschließlich Klasse 6 genutzt werden. Auf der Nestschaukel dürfen maximal 4 Kinder schaukeln.
- Klettern ist nur auf den Klettergerüsten gestattet, nicht am Sandkastendach.
- Ballspiele sind nur mit Softbällen und nur in den ausgewiesenen Bereichen erlaubt. Bei Nässe ist das Ballspielen untersagt.
- Auf den Tischtennisplatten darf gesessen werden. Wenn jemand spielen möchte, ist die Platte allerdings unverzüglich zu räumen.

6.3. Handyregeln

- Die Benutzung eigener elektronischer Geräte, wie Handys, Tablets, aber auch Smartwatches, ist in der Schule untersagt.
- Solange die Geräte bei den Lernenden sind, müssen sie unsichtbar und unhörbar verstaut sein.
- Die Geräte werden bei Unterrichtsbeginn abgegeben und in einem Handysafe aufbewahrt.
- Halbtagschüler erhalten ihre Telefone am Ende der 5. bzw. 6. Stunde.

Oberstufe:

- Am Ende der 6. Stunde werden die Safes an einem zentralen Ort gelagert.

- Die Telefone werden nach Schulschluss dort durch eine Lehrkraft ausgegeben.
- Sollten die Geräte dennoch genutzt werden, werden diese eingesammelt und im Sekretariat gelagert.
- Eltern erhalten die Möglichkeit, die Geräte in einem gewissen Zeitfenster abzuholen. Die Eltern können andere Erziehungsberechtigte damit beauftragen, nicht allerdings ältere Geschwister.
- Werden die Geräte nicht abgeholt, werden sie am nächsten Tag nach Schulschluss zurückgegeben.

7. Pädagogischer Feuerwehrplan

Umgang mit Fehlverhalten und Verweigerung

Bei Fehlverhalten bietet ein Stufenmodell Sicherheit im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, die nicht kooperieren. Dabei behält die zuständige Lehrkraft immer die Raumregie.

Stufe 0 - Prävention

Zunächst reagieren wir auf das Fehlverhalten (je nach Schwere) nonverbal, etwa durch die Aufnahme von Blickkontakt oder indem wir die Aufmerksamkeit des Kindes auf etwas anderes lenken, z.B. durch Fragen zum Thema.

Stufe 1 - Konfrontation

Sollte die Störung weiter bestehen, konfrontieren wir das Verhalten und fordern die Einhaltung der Regeln kurz und knapp verbal ein.

Stufe 2 - Androhung

Bei Missachtung wird eine Auszeit in einer anderen Klasse für den Rest der Stunde angedroht. Wichtig ist dabei, dass es für das Kind nicht klar ist, in welche Klasse es kommt. Außerdem sollten mindestens zwei Klassenstufen Abstand gewährleistet sein.

Stufe 3 - Auszeit

Kooperiert das Kind weiterhin nicht, wird die Androhung umgesetzt.

Stufe 4 - Hilfe

Sollte das Kind sich verweigern, schickt die Lehrkraft ein Kind zu einer weiteren Lehrkraft, um Hilfe zu holen. Im Vorfeld sollte es Absprachen geben, welche Lehrkräfte sich regelmäßig unterstützen können. Die erste Lehrkraft erteilt nun der zweiten Lehrkraft den Auftrag, das Kind mitzunehmen. Sie behält dabei die Kontrolle.

Stufe 5 - Schulleitung

Bei anhaltender Verweigerung wird die Schulleitung informiert. Auch jetzt erteilt die erste Lehrkraft der Schulleitung den Auftrag, das Kind mitzunehmen. Das Kind wird für den Rest des Tages vom Unterricht ausgeschlossen. Die Schulleitung informiert die Eltern. Das Kind muss abgeholt werden.

Stufe 6 - Vereinzelung

Sollte das Kind zu diesem Zeitpunkt noch immer nicht einlenken, verlässt die zweite Lehrkraft mit dem Rest der Klasse den Saal und die erste Lehrkraft verbleibt zusammen mit der Schulleitung bei dem Kind.

Es gilt immer:

Bei Konfrontationen geht es um das Fehlverhalten, nicht um das Kind.

Am nächsten Tag starten alle Beteiligten wieder bei null.

8. Zur Veranschaulichung

Klassenstandards

- Ich ziehe meine Kopfbedeckung ab.
- Ich verzichte auf Kaugummi.
- Ich esse nur in den Essenspausen.
- Meine Trinkflasche bleibt vom Tisch.
- Ich hänge meine Jacke auf.
- Ich stehe nur mit Erlaubnis auf.
- Wenn ich zuspät komme, muss ich 15 Minuten nacharbeiten.

Pausenregeln

- Ich gehe mit meiner Lehrkraft leise in die Pause und wieder nach oben.
- Ich bleibe im Pausenhof.
- Die Nestschaukel benutzen nur 4 Kinder gleichzeitig (bis Klasse 6).
- Ich klettere nur am Klettergerüst (bis Klasse 6).
- Ich mache die Tischtennisplatte frei, wenn jemand spielen möchte.
- Ich spiele mit einem Softball in den Ballspielzonen, solange es trocken ist.
- Hier halte ich mich fern:
 - Eingang der Pestalozzischule
 - Tor zum Schulgelände
 - Treppen zum Schulhaus

Handyregeln

- Ich gebe mein Handy (Smartwatch,...) ab, wenn ich in die Klasse komme.
- Vor und nach Unterrichtsschluss bleiben Geräte ausgeschaltet im Rucksack.
- Halte ich mich nicht an die Regeln, müssen meine Eltern die Geräte abholen.

Phasenmodell bei Regelverstoß

- Prävention (Körpersprache, Blickkontakt, Klassenampel, etc.) 0
- Konfrontation: Einhaltung der Regel wird verbal eingefordert. 1
- Androhung einer Auszeit für eine Stunde in einer anderen Klasse 2
- Auszeit in einer Klasse einer anderen Stufe 3
- Bei Verweigerung fordert die 1. Lehrkraft Unterstützung bei einer 2. Lehrkraft an 4
- Bei andauernder Verweigerung: Schulleitung -> Ausschluss vom Unterricht 5
- Vereinzelung: Schulleitung und 1. Lehrkraft verbleiben, 2. Lehrkraft verlässt mit der Klasse den Raum 6

1. Lehrkraft behält immer die Raumregie!

